

Deutschland.

□ Berlin, 17. September. Zu den Beratungen über die Angelegenheiten der Provinz Schleswig-Holstein ist auch bekanntlich ein Vertreter dänischer Nationalität, Krüger Vestrof, als Vertrauensmann berufen worden. Derselbe hat aber bis jetzt an den Beratungen nicht Theil genommen, es auch nicht für schicklich erachtet, sein Fortbleiben irgendwie zu motiviren. Das in diesen gesezte Vertrauen, daß auch der Standpunkt der dänischen Bewohner Schleswigs durch den Verufenen eine würdige Vertretung finden werde, hat sich demnach nicht bewährt. — Im Jahre 1858 hat die dänische Regierung Veranlassung gegeben, in einem Schreiben an auswärtige Regierungen die Zahl dänischer Bewohner Schleswigs zu konstatiren und diese auf 177,000 angegeben. Erwägt man nun, daß der Krieg viele Opfer gekostet und daß seit der Occupation des Landes durch Preußen nach den Behauptungen der „Köln. Ztg.“ und dänischer Blätter durch massenhafte Auswanderung namentlich der männlichen Bevölkerung dänischer Abstammung Nordschleswig verödet sein soll, wie kann dann die Angabe der „Köln. Ztg.“ über das jetzige Zahlenverhältniß zwischen dänischer und deutscher Bevölkerung richtig sein? Wie ist dieser Widerspruch zu erklären? Die Angaben der dänischen Regierung in diesem Punkte müssen doch als richtig angenommen werden, ebenso die Meldungen der „Köln. Ztg.“ über die massenhafte Auswanderung! Die jetzige Statistik der dänischen Presse stimmt also nicht. — Der dem Bundesrath vorgelegte Bundes-Marine-Etat hat die Genehmigung erhalten, auch in allen einzelnen Positionen. Die Höhe der jetzigen Ansätze konnte im Allgemeinen keinen wesentlichen Bedenken unterliegen, da dieselben den preussischen Marine-Etat nur unbedeutend überschreiten und dieser doch als Minimum angenommen werden mußte. Der Bundesrath hat bei Berathung des Etats die Vorlegung eines allgemeinen Planes der Marineverwaltung als ein dringendes Bedürfnis erkannt zur Gewinnung eines sicheren Urtheils über die einzelnen Theile des Etats. Die Mannschaft der Bundeskriegsmarine inkl. der Offiziere übersteigt das bisherige preussische Marine-Kontingent nur um 378 Mann oder 10 Prozent der vorjährigen Ziffer. Die Gehalts-Ausgabe für die Bundes-Marine übersteigt die preussische Gehalts-Position des Vorjahres um 3000 Thaler und findet ihren Grund theils in der Errichtung eines Depots in Geestemünde, theils in der Abstellung des Gebrauchs, dienpflichtige Mannschaften als Hülfсарbeiter zu verwenden. Die Ausgabe-Position für Indienststellung der Fahrzeuge ist um 38,000 Thaler niedriger im Vergleich zu demselben Posten des preussischen Etats. Die Einnahme ist angesetzt mit 24,677 Thlr., die Ausgabe dagegen mit 2,340,603 Thlr. Der preussische Etat hatte 1,805,975 Thlr laufende Ausgaben, mithin sind erstere um 534,628 Thlr. höher als letztere des preussischen Etats. Davon nehmen die Kosten des Versta- und Depotbetriebes allein schon die Summe von 350,000 Thlr. in Anspruch; die Kosten der Erhaltung von Gebäuden und Quais betragen 15,000 Thlr., für Munition sind 30,000 Thlr. in Ansatz gebracht. Zu den wesentlichsten Ausgabeposten gehören die Kosten für das Panzerschiff Wilhelm I., für Fortbau der eisernen Docks und für Fortsetzung der Hafenanbauten des Jadegebietes. Die Vollenbung der Kriegshäfen soll als dringendstes Bedürfnis zunächst in den Vordergrund gestellt sein. In Bezug auf das Marinewesen enthält auch der schon erwähnte Bericht des Handels-Ministers interessante Daten, unter welchen diejenigen über die Vermehrung der preussischen Handelsflotte durch den Zuwachs in den neuen Landestheilen hier wohl Platz finden dürfen. Die preussische Handelsflotte hatte 1866 an Segelschiffen über 40 Last 965 mit 981,546 Lasten; unter 40 Last 1400 mit 9,900,093 Lasten. Seeadpfer 28 mit 3430 Lasten, Bug- und Flussdampfer 85 mit 1825 Lasten. Hannover hatte nach dem Status vom 15. Oktober 1866 an Segelschiffen über 40 Last 586 mit 53,343 Lasten, 346 mit 9459 Lasten unter 40 Last, außerdem 563 Watt- und Küstenfahrzeuge mit 6998 Lasten. Schleswig-Holstein 2544 Segelschiffe mit 66,210 Lasten und 8 Dampfschiffe mit 386 Lasten. Die Handelsmarine der ganzen Monarchie 5525 Schiffe mit 332,844 Lasten zählend, hat durch die neuen Landestheile sich um 273 Prozent an Schiffen und um 69 Prozent an Lasten vermehrt. — Nach dem „Militär-Wochenbl.“ wird der Etat des dritten Infanterie-Regiments 76 nebst den Bataillonen 1 und 2 nach Hamburg kommen; außer den andern beiden Hansesstädten werden auch Sondershausen, Detmold, Bückeburg, Meiningen, Braunschweig und Oldenburg je ein Stabs-Kommando erhalten. — Der Provinzial-Landtag von Hannover ist auf den 21. dieses Monats einberufen.

Berlin, 18. September. Sr. Majestät der König kam gestern mit dem 10 Uhrzuge nach Berlin, nahm militärische Meldungen im Beisein des Gouverneurs und Kommandanten, und hierauf die Vorträge des Polizeipräsidenten, des Generals v. Pöbelski und des Militär-Kabinetts entgegen, empfing Sr. Königliche Hoheit den Prinzen Adalbert und den Ministerpräsidenten. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen und Abends wohnte Sr. Maj. der König mit den übrigen hohen Herrschaften dem Konzert und der Balletvorstellung im Opernhause bei. Abends 11 Uhr erfolgte in der schon bekannten Begleitung die Abreise nach Frankfurt a. M. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe anwesend 33. K. K. H. der Prinz Admiral Adalbert, der Prinz August von Württemberg, 33. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Einar von Oldenburg, der General-Feldmarschall Graf Wrangel, der Gouverneur Graf Waldersee, der Stadt-Kommandant v. Alvensleben, der Ministerpräsident Graf Blomberg, der Polizeipräsident v. Wurmb. So weit bis jetzt bestimmt, erfolgt die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Berlin in etwa drei Wochen, und zwar nach beendeter Feier der silbernen Hochzeit am großherzogl. Hofe zu Weimar.

— In der Sitzung des Bundesrathes vom 17. September wurde der Zusatz zu den Einnahmen der Matrikularbeiträge der einzelnen Staaten festgestellt und, nachdem damit die Beratungen des Staatshaushalts-Etats beendet waren, das Etatsgesetz für 1868 formulirt.

— Der Ausschuss des Bundesrathes für Handel und Verkehr versammelte sich gestern Mittag, um den Entwurf des Gesetzes über das Postwesen zu beraten. — Die vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr versammelten sich gestern zur Berathung des Berichtes über den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kaufmannschiffe. Ferner kam gestern in einer Sitzung der vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, sowie für das Seewesen, der Bericht über das Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, zur Vorlage.

— In gutunterrichteten Kreisen spricht man von der binnen Kurzem bevorstehenden Einrichtung eines besonderen Ministeriums für öffentliche Verkehrsanstalten, wie solches schon in Belgien und anderen Staaten existirt. Es würde dann vom Handelsministerium das Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesen abgezweigt und dem neuen Ministerium überwiesen werden. Man bezeichnet bereits den General-Post-Direktor Philippborn als zukünftigen Chef dieses neuen Ressorts.

— In den letzten Tagen sind die Akten der Bundes-Liquidations-Kommission in die Frankfurter Stadtbibliothek gebracht worden. Am 17. v. M. kommt der Rest des Mobiliars der Bundesversammlung zur öffentlichen Versteigerung, so daß der Stadt Frankfurt als letztes sichtbares Zeichen der 50jährigen Wirksamkeit des Bundes nur noch das düstere Palais in der Eschenheimer Gasse bleibt.

— Die Ausrüstungen sämtlicher Festungen mit gezogenen Geschützen, mit welcher im Jahre 1862 begonnen wurde und die jetzt als vollendet betrachtet werden kann, hat einen Kostenaufwand von 2,767,100 Thlr. erfordert.

— Zum Eintritt als einjährige Freiwillige bei den hiesigen Regimentern hat sich eine so große Anzahl von jungen Wehrpflichtigen gemeldet, daß Seitens einzelner Regimenter bereits Zurückweisungen erfolgt sind.

— Den oberen Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige der Marine soll fortan, nach Analogie der für das Landheer darüber geltenden Bestimmungen, je nach dem Grade ihrer Stellung, ein bestimmter Offiziersrang beigelegt werden. Für das untere Beamtenspersonal bleibt die Verleihung eines bestimmten Militärranges in einzelnen Fällen vorbehalten.

— Die dänische Antwort-Depesche vom 10. oder 11. September ist hier mitgetheilt worden. Aus der Depesche selbst geht hervor, daß der Herr Minister Quaade mit der Einleitung der allgemeinen Verhandlungen beauftragt ist, während später, wenn die Grundlage gewonnen, für die Besprechung spezieller Fragen Fachmänner (Hommes speciaux) bezeichnet werden sollen.

— Die heut Vormittag stattgehabte Schriftführerwahl hat, wie wir hören, für folgende Abgeordnete die Majorität der Stimmen ergeben: v. Unruh-Bomst und Stumm von den Freikonserwativen, Fockel und v. Puttamer (Sorau) von den National-Liberalen, Cornely von der Fortschrittspartei, Hüffer von der Freien Vereinigung und v. Schönig und v. Seydewitz von den Konservativen.

— In ihrer vorgestrigen Abenditzung hat die Fraktion der Konservativen nochmals über die Präsidentenwahl beschlossen und sich dahin entschieden, daß, wenngleich wenig Aussicht vorhanden, dem Kandidaten ihrer Partei die Majorität zu sichern, sie dennoch für einen Partei-Kandidaten stimmen wolle. Aus diesem Grunde erhielten heute die Herren Graf zu Stolberg und v. Arnim-Heinrichsdorf die Stimmen der Mitglieder dieser Fraktion. — Morgen wird die Fraktion über die Wahlen in den Abtheilungen für die Kommissionen beraten. Es sollen, wie wir hören, drei Kommissionen, und zwar für das Budget, für die Geschäfts-Ordnung und für Petitionen gewählt werden. — Ferner hören wir, daß man in konservativen Kreisen sich gegenwärtig mit der Frage, ob es geboten ist, eine Adresse an Sr. Majestät den König zu erlassen, beschäftigt und auch bereits den andern Fraktionen davon Mittheilung gemacht hat. Wie wir hören, wird die Linke sich dagegen erklären.

— Von dem Gerüchte, daß von liberaler Seite eine Interpellation über die auswärtige Politik beabsichtigt werde, ist in Abgeordnetenkreisen nichts bekannt.

— Betreffs der persönlichen Verhältnisse der Elementarlehrer im ehemaligen Herzogthum Nassau hat die dortige königliche Bezirksregierung beruhigende Erklärungen gegeben, namentlich was die Verbesserung der Gehälter betrifft, dabei aber auch die Erwartung ausgesprochen, daß von allen Versuchen, durch Massenpetitionen, durch Verhandlungen in Vereinen, durch Resolutionen in Versammlungen auf die Entschliessungen der Regierung einzuwirken, gänzlich abgesehen werde.

— Es ist kürzlich bestimmt worden, daß Ausländer, welche die medizinischen Staatsprüfungen in Preußen machen wollen, zur Ablegung des tentamen physicum unbedingt verpflichtet sind.

— Kürzlich ist es, obwohl der Art. 12 der Verfassungs-Urkunde die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte als unabhängig von dem Religionsbekenntnisse deutlich hinstellt, fraglich geworden, ob Juden zu der „Prüfung“ pro schola zugelassen werden können. Der Unterrichtsminister hat dem betreffenden Provinzial-Schul-Kollegium, auf dessen Bericht vom 2. Juli d. J., erwidert, daß der Zulassung von Juden zu jener Prüfung, sofern sie ihre Qualifikation vorchriftsmäßig nachweisen, kein Bedenken entgegensteht. „Hierdurch“, setzt der Minister erläuternd hinzu, „erleiden aber die in Betreff der Anstellung von Juden im Ressort der Unterrichts-Verwaltung bestehenden Bestimmungen keine Abänderung; insbesondere wird durch die Ablegung der in Rede stehenden Prü-

fung von Seiten jüdischer Examinanden die Berechtigung zur Anstellung als Lehrer an christlichen Schulen nicht erworben.“ Ein ähnlicher Vorbehalt findet sich auch in der neuen Ordnung für die Prüfung zu den höheren Lehrstellen, und es ist diese Bestimmung bereits in dem Hause der Abgeordneten auch zur Sprache gekommen.

Ausland.

Wien, 14. September. (R. Z.) Die Finanz-Minister Oesterreichs und Ungarns haben sich also geeinigt, und zwar hat Ungarn, wie man hört, sich herbeigelassen, für die Reichsschulden 30 pCt. für die Verzinsung der Staatsschuld 28 pCt. zu übernehmen. Das ist etwas mehr, als die Ungarn bisher beigetragen haben, und etwas weniger, als sie eigentlich beitragen sollten. Die Stellung des Herrn v. Beust ist keineswegs erschüttert, vielmehr hat derselbe in Salzburg und Eisenz neue und wiederholte Beweise der Kaiserlichen Huld erhalten. Auch in Bezug auf die Einsetzung eines cisleithanischen Ministeriums hat der Kaiser den Baron Beust mit weittragenden Vollmachten betraut. Nach vollendetem Ausgleich wird daher Baron Beust voraussichtlich sich auf das Reichskanzleramt und Ministerium des Aeußern zurückziehen und das Präsidium des cisleithanischen Ministeriums anderen Händen überlassen. Wer sein Nachfolger sein wird, ist augenblicklich noch unbestimmt. Fürst Carlos Auersperg besitzt großes Ansehen und Energie und handelt in vollem Einklange mit den Ideen des Barons Beust. Nur in Bezug auf die Frage des Ausgleichs mit den nichtdeutschen Nationalitäten denkt er vielleicht etwas schroffer, als der Premier, obwohl auch beide Staatsmänner in dieser Beziehung darin übereinstimmen, daß jeder Ausgleich nur auf Grundlage der Februar-Verfassung und also nur auf dem in letzterer vorgezeichneten Wege erfolgen könne. Neben dem Fürsten Auersperg hat sich in neuester Zeit Graf Taaffe einen immer größeren Namen als Führer der gemäßigt konservativen Verfassungspartei erworben. Derselbe bleibt Finanz-Minister und Herbst wird vielleicht Unterrichts-Minister. Herr v. Hübner soll allerdings über das Konkordat verhandeln, die Verhandlungen werden aber in Rom einen langsamen Gang gehen. Die Mühlenseld'sche Arbeit über die Ehegesetzgebung ist so radikal, daß sie vielleicht schon im Abgeordnetenhaus nicht durchdringt, sicherlich aber im Herrenhause verworfen werden wird, so daß die Regierung nicht nöthig hat, sich dagegen anzustrengen.

Wien, 16. September. Mit vieler Spannung sieht man der übermorgen hier zusammentretenden Versammlung deutscher österreichischer Bischöfe entgegen. Daß nur die Verhandlungen über das Konkordat die hochwürdigen Herren beschäftigen werden, geht schon aus einem Communiqué der gestrigen „Abendpost“ hervor, in welchem die Regierung entschieden den erüchten entgegentritt, welche behaupten, daß sie die Kirchengüter zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte heranzuziehen gedenke. Nachdem also der hohe Klerus hinsichtlich seiner Besitztümer vollkommen beruhigt sein darf, kann er ja gar nichts anderes zu discutiren haben, als die Bekämpfung der zahlreichen Gegner des Konkordats. Auch die eben zu Ende gegangene General-Versammlung der katholischen Vereine in Innsbruck hatte sich dieses Ziel vorgesezt, indessen hat sich dort der Antagonismus gegen die moderne Freidenkerei in mehr burlesker, als nachdrücklich ernster Weise Luft gemacht, so daß eine detaillirtere Beschreibung der Vorgänge in der tirolischen Hauptstadt kaum der Mühe zu lohnen scheint.

Paris, 15. September. Nicht nur die Thronrede des Großherzogs von Baden hat sich besonderer Berücksichtigung von Seiten eines Theils der hiesigen Presse zu erfreuen gehabt, sondern die gleiche Aufmerksamkeit wird auch den Reden der Verhandlungen der Kammern in Karlsruhe zu Theil. Bei Besprechung der Letzteren machen die „Debats“ die eigenthümliche Bemerkung, aus den Diskussionen der badischen Abgeordneten gewinne man den Eindruck, daß Süddeutschland mit dem norddeutschen Bunde eine Verunstbeitrath einzugehen gedenke. Daß Verbindungen solcher Natur gewöhnlich die meisten Chancen dauernden Bestehens in sich tragen, wird zwar von den „Debats“ nicht ausdrücklich beigefügt, indessen soll die obige Aeußerung wahrscheinlich so verstanden werden.

— In den südlichen Departements hat seit einiger Zeit eine Prophetin viel von sich reden gemacht, die in Carcassonna aufgetaucht war und deren Weissagungen durch Vermittlung des dortigen Klerus dem Papst vorgelegt wurden. Pius IX. hat jedoch eine Antwort ertheilt, auf welche die Berehrer der Hellscherin von Carcassonna nicht gefaßt waren. Er erklärte in den ihm vorgelegten Prophezeiungen nichts Wunderbares zu finden. Jeder Mensch könne vorherjagen, daß die Kirche Bedrängnissen ausgesetzt sein werde, denn das sei immer der Fall gewesen. Die Prophetin sage ferner, der Papst werde als Märtyrer sterben, aber er sei bereits seit Jahren ein Märtyrer und so werde es wahrscheinlich bis zu seinem Tode dauern. Er sende der Hellscherin seinen Segen und sie möge für ihn beten, aber an ein Wunder vermöge er bei ihren Weissagungen nicht zu glauben. Der Klerus der südlichen Provinzen soll über diese päpstliche Entscheidung nicht in besonders hohem Grade erbaut gewesen sein.

Madrid, 14. September. Die letzten Banden, welche sich in Katalonien befanden, sind verschwunden. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Stockholm, 12. September. Der Stockholmer Korrespondent des „Dagbladet“ schreibt u. A., daß der Gesundheitszustand des Königs Veranlassung zu ernstern Befürchtungen giebt. Noch äußern sich diese Befürchtungen nur flüsternd, weil man es kaum wagt, den Gedanken auszusprechen, daß der anscheinend so kräftige Mann in Wirklichkeit krank sein sollte; vielleicht ist es auch noch nicht schlimm, aber jedenfalls ist seine Gesundheit nicht gut zu nennen. Leider trägt der König selbst die größte Schuld daran, da

er weniger Rücksicht auf seine Gesundheit nimmt, als wünschenswerth ist, und nun selbst die Folgen tragen muß. Wir hoffen jedoch, daß er durch verständige sanitäre Verhaltensmaßregeln seine frühere Kraft und Frische wieder erlangen wird.

Newyork, 4. September. Die letzten Schritte des Präsidenten, Absetzung des Kriegeministers und der Distriktskommandeure, haben so viel Aufsehen und stellenweise so viel Aufregung hervorgerufen, daß das Bedürfnis fühlbar wurde, eine Art Rechtfertigung vom Stapel zu lassen. So erscheint denn der provisorische Attorney-General mit einem offiziellen Rechtsgutachten vor dem Publikum und führt aus, daß General Sickles sich grober Insubordination schuldig gemacht und sich die richterliche Gewalt angemessen, indem er in das Civilprozeßverfahren an mehreren Gerichtshöfen eingegriffen. Johnson selbst erläßt gleichzeitig eine Proklamation, die mit größeren Phrasen dasselbe sagt. Seine Eigenschaft als höchster Befehlshaber der Armee, der Eid, den er auf die Verfassung geleistet, die heilige Pflicht, diese selbe Verfassung zu wahren, und die konstitutionelle Unverletzlichkeit der Gerichtshöfe werden möglichst geschickt verwendet und dienen einer feierlichen Warnung an alle Civil- und Militärbehörden, ja dem Gesetze nicht ungehorsam zu sein, vielmehr überall und stets die Gerichte in der Ausübung ihrer Vollmachten zu unterstützen, als Grundlage. Inzwischen hat sich General Canby auf seinen Posten begeben und war bereits in Charleston eingetroffen, General Hancock dagegen hat wegen des in New Orleans wüthenden gelben Fiebers 30 Tage Urlaub erhalten. General Grant hat den neuen Distriktskommandeuren übrigen Befehle erteilt, die Verhältnisse in ihren Bezirken nicht abermals umzuwerfen, und sollen die von deren Vorgängern abgesetzten Civilbeamten nicht wieder angestellt werden.

Uien. Der Pariser „Estandard“ berichtet von einem Rundschreiben, welches die japanische Regierung in Folge der Konferenzen mit den europäischen Vertretern zu Dasaca an die einheimischen Fürsten und Würdenträger erlassen hat. Es wird darin zuerst der Empfang geschilbert, welcher den Vertretern der verschiedenen Mächte zu Theil geworden, so wie Vorschriften gegeben über das Verhalten gegen die fremden Diplomaten. Die Minister werden angewiesen, sich auch außerhalb der Dienstgeschäfte mit denselben in Beziehung zu erhalten, und den Beamten zu Yokohama wird dasselbe den europäischen Konsuln gegenüber befohlen. Das Rundschreiben ist unterzeichnet von den beiden Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, den Fürsten von Kawatsji und Sato Seigaro.

Pommern.

Stettin, 18. September. Die Fußwege nach Grünhof erfahren jetzt eine wesentliche Verbesserung. Bisher wurde die Aufschüttung immer durch lehmhaltigen Kies bewirkt; dies hatte zur Folge, daß nach jedem anhaltenden Regen die Wege wieder unpassierbar wurden. Jetzt wird eine gewölbte Aufschüttung derselben durch Kieslagen ausgeführt, über welche man zur Glättung Kies schüttet. Dies bewirkt, daß der durch den Regen aus dem Kies herausgespülte Lehm in die Unterlage versinkt, während die Ziegelsteinstücke das überflüssige Wasser auffangen, so daß der Weg immer trocken bleibt. Die Herstellung einer derartigen Fußpassage soll bis zum Ende der Mühlenstraße ausgeführt werden.

Vor einigen Tagen erschien die unverehelichte Christine Kühn bei der großen Laßadie No. 35-36 wohnhaften Frau Kaufmann Voigt und erbat eine Unterstützung zur Beerdigung ihres verstorbenen Kindes. Kurz nach der Entfernung der K. vermißt Frau V. aus dem Entree ein Paar fast neue Samaschenschiefel. Gestern wurde das Frauenzimmer in der Frauenstraße mit den gestohlenen Stiefeln bekleidet, von einem Polizeibeamten und dem Dienstmädchen der Befohlenen betroffen, ihr die Stiefel abgenommen und sie zur polizeilichen Haft eingeliefert.

Wie amtlich festgestellt, haben sich die Klosterhof Nr. 7 wohnhaften Schneider Pasewaldt'schen Eheleute der fortgesetzten Mißhandlung ihrer 8jährigen Stieftochter in einer Weise schuldig gemacht, daß gegen sie dieserhalb nicht nur die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, sondern das Kind auch durch polizeiliche Vermittelung in einem Kinderpensionat untergebracht ist.

Außer in dem Garten der Fabrikbesitzer Möller und Hollberg steht auch in dem zum Grundstück Lindenstraße No. 19 in Grabow gehörigen Garten ein Apfelbaum zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüthe.

Vorgestern Nachmittag traf pr. Eisenbahn von Hamburg ein junger Seemann hier ein. Er begegnete auf dem Bahnhofe einem jungen Manne, der ihm eröffnete, daß er ein gleiches Reiseziel (nach Creuz) mit ihm habe; es sei indessen noch Zeit, die Stadt zu besuchen. Beide begaben sich auf den Weg; der Fremde wurde in ein Kellerlokal auf dem Kohlmarkt geführt, wo ein Unbekannter saß, der angeblich von Creuz angereist gekommen war. Wie üblich, war bald ein Spielchen im „Kümmelblatt“ entrikt, der Seemann verlor im Umsehen ca. 90 Thlr. und sein Führer, wie der Gewinner, waren kurz darauf aus dem Lokal verschwunden. Der Polizei ist es durch angestrenzte Bemühungen gelungen, den Betrüger und seinen Helfershelfer in einem öffentlichen Lokale vor dem Königsthore, wo beide mit liebreichen Dirnen zechten, aufzuheben und ihnen noch einen Theil des Geldes — ca. 30 Thlr. — abzunehmen.

Der Hochkapler, von dem wir kürzlich berichteten, tritt jetzt in Schlessen auf. Aus Reichenbach meldet man vom 16. d. M.: Vorgestern Abend traf in einem hiesigen Gasthause ein Mann von kleiner Statur, schwachem schwarzem Schnurrbart, anständig gekleidet, ein, der sich für den ungarischen General Belter ausgab und in mehreren Restaurationen als solcher erschien. Der magyarische General erzählte, daß er eine bedeutende Anzahl Zündnadelgewehre angekauft habe und den General Klappka hier erwartete, welcher sich in der Gegend von Münsterberg aufhalten sollte. Der Herr General warf in Worten mit Tausenden von Gulden herum, kaufte ein Paar schöne Pferde, die er jedoch nicht beantwortet erhielt und machte schließlich bei einem hiesigen Kaufmann ein Darlehen von einem Thaler — weil ihm zufällig die kleine Münze ausgegangen war. Vorher soll der Pseudo-General, der übrigens in mehreren Sprachen sich auszubilden verstand, in Wartha und Frankenstein aufgetreten sein und dort kleine Gaunereien verübt haben. Die hiesige Polizei nahm Veranlassung, sich näher um den Herrn General zu kümmern, und als dieser das merkte, nahm er unter Zurücklassung seines Mittagbrotes seinen eiligen Rückzug. Der Herr General vergaß dabei die Zahlung der

im Gasthause aufgelaufenen Rechnung. Obwohl der Gauner hier keine größeren Betrügereien verübt hat, so scheint derselbe doch ein raffinierter Verbrecher zu sein. Wie man erzählt, soll er Wechsel der größten Handlungsbäuser, auf bedeutende Summen lautend, gezeigt haben, die sicher gefälscht sind und möglicherweise anderwärts zu großartigen Betrügereien benützt werden können.

Bei der Bestellung von Postsendungen an solche Firmen, deren Eintragung in das Handels-Register wegen der Geringsfügigkeit des Geschäftsbetriebes nicht bewirkt wird, genügt zur Legitimation des Firmenbesizers, nach einer neuen Verfügung des General-Post-Amtes, die Vorlegung eines gerichtlichen Bescheides, welcher konstatirt, daß die Eintragung der Firma abgelehnt worden ist und ein ortspolizeiliches Attest mit der Bescheinigung, daß er Inhaber der betreffenden Firma sei.

Außer der eben erwähnten hat das General-Post-Amt noch eine weitere Reihe von Verfügungen in den letzten Tagen erlassen, aus deren Inhalt sich eine ganz besonders dankenswerthe Aufmerksamkeit gegen das Publikum ergibt. Es ist erstens die vorsichtige Behandlung der Paket-Sendungen nochmals in Erinnerung gebracht, dann aber auch empfohlen worden, alle Anfragen, welche das Publikum an die Post-Anstalten zu stellen sich veranlaßt findet, sowohl in erschöpfender Weise, als auch in geeigneter Form zu beantworten. Da solche Anfragen zum größten Theile bei den Annahme- und Ausgabestellen der Post-Anstalten erfolgen, so sollen zumal in der gegenwärtigen Zeit, in welcher eine größere Anzahl von Post-Anstalten dem früheren preussischen Postbezirk hinzugekommen ist, den Dienst an den Annahme- und Ausgabestellen nicht die jüngsten Beamten wahrnehmen, vielmehr vorzugsweise ältere Beamte bestimmt werden und sind die Beamten eindringlich auf die Berechtigung hingewiesen, welche dem Publikum bezüglich aller auf die Postbeförderung bezüglichen Anfragen zusteht, und noch besonders veranlaßt, bei den betreffenden Bescheidungen in Erwägung zu nehmen, ob ein, behufs der Anfrage z. etwa gewählter Votum auch geeignet erscheint, die zu ertheilende Auskunft richtig zu überbringen, oder ob ein anderer Weg zu wählen sein möchte, um die richtige und vollständige Bescheidung zu sichern. In einer anderen Verfügung ist hinsichtlich der Annahme und Beförderung von Sendungen nach den allgemein bestimmten Schlusszeiten gesagt, daß schon daraus, daß diese Schlusszeiten für die Post-Anstalten im Allgemeinen gleichmäßig bestimmt sind, während der Postverkehr bei denselben ein verschiedener ist, hervorgehe, wie durch die festgesetzten Schlusszeiten nicht jede spätere Auslieferung noch für die zunächst sich darbietende Beförderungs-Gelegenheit ausgeschloffen sein soll. Es soll namentlich bei den Post-Anstalten geringeren Umfanges thunlich sein, auch über jene Schlusszeiten hinaus zuweilen noch Gegenstände zur Absendung mit der ersten Gelegenheit anzunehmen, ohne irgendwie den präcisen Abgang der betreffenden Post zu stellen, denn, so sagt die Verfügung, durch ein zu strenges Innehalten der allgemeinen Schlusszeiten kann der Zweck aller Post-Einrichtungen, die gesammten Verkehrs-Interessen des Publikums in möglichst ausgiebigem Maße zu fördern, lediglich geschmälert werden. Ueber das angemessene Benehmen der Beamten im Verkehr mit dem Publikum vorbereitet sich eine andere Verfügung wie folgt: „In neuerer Zeit sind zuweilen Klagen an das General-Postamt gelangt, daß einzelne Postbeamte im geschäftlichen Verkehr mit dem Publikum es an der erforderlichen Willfährigkeit, wie sie mit Recht in Anspruch genommen werden kann, fehlen lassen. Die Klagen sind in der That begründet befunden worden. Wenn solche Klagen auch nur vereinzelt dastehen, so genügt dies für das General-Postamt, die Herren Beamten hierauf aufmerksam zu machen und die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß dieselben vermöge der Bildung und Erziehung, welche sie besitzen, auch in dem dienstlichen Verkehr mit dem Publikum sich bereitwillig, rücksichtsvoll und entgegenkommend benehmen werden. Das Publikum bildet sich darnach das Urtheil über die Stellung und den Bildungsstand der Postbeamten. Es ist hiernach ein gemeinsames Interesse, welches für den Kreis der Postbeamten besteht, daß dem Publikum in jeder Hinsicht kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben werde. Wo begründete Klagen sich herausstellen sollten, haben daher die königlichen Ober-Post-Direktionen gegen die betreffenden einzelnen Beamten um so nachdrücklicher und ernster einzuschreiten. Die Herren Amtsvorsteher wollen diesen gemeinsamen Interesse ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.“

Regenwalde, 16. September. (Dd.-Z.) Heute Nachmittag wurde unser neuer Bürgermeister, der bisherige Justizkathar Lucas, durch den Landrath v. Löper in gemeinschaftlicher Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats in sein Amt eingeführt.

Greifswald, 15. September. Gestern fand hier im „Deutschen Hause“ ein Festmahl statt zu Ehren des von hier nach Bielefeld gehenden Prof. Dr. Nisch, bisherigen Direktors unseres Gymnasiums und der Realschule.

Berlin.

In mehreren hiesigen Kasernen wird ein eben so lukratives als originelles Uhren-Leih-Geschäft betrieben. Gegen ein monatliches Leihgeld von 3 Egr. werden nämlich von einem Uhrmacher Schwarzwalder Wanduhren in den Kasernenstuben aufgehängt. Wenn 12 Mann auf einer Stube befindlich, so beträgt das Uhrgeld drei Pfennige monatlich, wozu sich, wenn es auch, je nach der Kopffzahl mehr beträgt, Jeder gern und freiwillig verpflichtet. Der Gewinn des Uhrmachers besteht nun nicht allein in der verhältnismäßig hohen Miete, sondern namentlich auch in der fast stabilen Kundschaft der sämtlichen in den Kasernen befindlichen Militär-Personen. Da die gedachten Schwarzwalder Uhren nie Eigentum der Soldaten werden, so bleibt die Miete des Uhren-Lieferanten eine dauernde. Daß die Uhren für den Miethepreis auch frei von jeder Reparatur erhalten werden müssen, ist eine von dem Uhrmacher leicht zu erfüllende Bedingung, da er nur gute Uhren liefert, und wenn wirklich ein Stillstand eintritt, dieselben einfach gegen andere ausgetauscht werden. (B. Fr. Bl.)

Auf der letzten Verbands-Konferenz des norddeutschen Eisenbahnverbandes sind zur Einführung bei den Personenzügen einige wichtige Neuerungen bestimmt worden. Es ward nämlich in dieser Konferenz beschlossen, die Personenwagen auf den Linien des Verbandes mit Eintritt dieses Winters heizbar zu machen, und zwar nicht nur die Wagen erster und zweiter, sondern auch die dritter und vierter Klasse. Ein unmittelbarer hinter der Lokomotive befindlicher Wagen wird bei den Zügen alldann speziell bestimmt sein,

die Heizapparate aufzunehmen. Letztere liefern warmes Wasser, welches alldann in Röhren alle Waggon des Zuges durchströmt, und so die nötige Wärme abgibt. Innerhalb der Waggon sind die Röhren von Kupfer, während zur Verbindung der Wagen untereinander Röhren von Gummi dienen. Durch die an den Kupfer-Röhren angebrachten Ventile wird es möglich sein, die Wärme im Innern der Waggon nach Wunsch zu erhöhen oder zu vermindern. Gleichzeitig wird, dies indess nur versuchsweise, die Einrichtung getroffen werden, daß die Personenzüge des norddeutschen Verbandes eine Restauration und Klosets mitführen.

Neueste Nachrichten.

Naseburg, 17. September, Vormittags. In der heutigen Ritter- und Landtags-Sitzung des Herzogthums Lauenburg wurde ein gestern gestellter Antrag auf Realunion mit Preußen mit 10 Stimmen gegen 7 durch Uebergang zur Tagesordnung, und ein Antrag auf Einführung der Wechselstempelsteuer mit 14 Stimmen gegen 3 abgelehnt. Ein Antrag auf Einführung des preussischen Berggesetzes von 1865 wurde einer Kommission zur Berichterstattung überwiesen.

Hannover, 17. September, Abends. Auf Grund der heute publizirten königlichen Kabinettsordre vom 14. September, durch welche das hiesige Generalgouvernement aufgehoben, und Graf Otto von Stolberg-Berningerode zum Ober-Präsidenten der Provinz Hannover ernannt wird, hat derselbe heute sein Amt mit einer in der „Neuen Hannoverschen Zeitung“ veröffentlichten Ansprache an die Provinz angetreten. In einer zweiten Ansprache nimmt der bisherige General-Gouverneur, General v. Voigts-Nibeg, von der Bevölkerung Abschied.

Dresden, 17. September, Nachmittags. (Priv.-Dep. der B. V.-Z.) Sicherem Vernehmen nach wird Herr von Veust erst morgen Vormittag hierselbst und zwar nur in Privat-Angelegenheiten eintreffen.

Karlsruhe, 17. September, Abends. Die Abgeordneten-Kammer hat den Abrehtentwurf nach Antrag der Kommission mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Reichenbach, 17. September, Nachmittags. Der Reichsfanzler Freih. v. Veust empfing heute Vormittags die Behörden, Korporationen und Vereine, wohnte sodann einer festlichen Versammlung der Handelskammer bei und besuchte mehrere industrielle Etablissements der Umgegend. Nachmittags findet ein von der städtischen Vertretung und der Handelskammer veranstaltetes Festmahl statt.

Petersburg, 17. September, Abends. Die hiesige „Börzenzeitung“ bringt die Anwesenheit der Herren Karl und Ferdinand v. Rothschild mit dem Verkauf der Nikolaiabahn in Verbindung. Beide Rothschilder reisen von hier nach Moskau und Livadia.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. Sept., Nachm. Angelommene Schiffe: G. Palmer, Yeoman; J. H. Burton, Burton von Philadelphia. Pomona, Parlow von St. Davids. Vorwärts, Kraft von Middlebro. Anna Maria, Bugdahl von Oranienm. Fortunet, Möller von Bremen. Colberg (SD), Stred von Danzig. Acolus, Destreich von Sunderland, löst in Swinemünde. Wind: N. Nevier 14 $\frac{1}{2}$ F. Strom eingehend. Sechs Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. September. Witterung: schön, Temperatur + 15° R. Wind: ND.
Weizen wenig verändert, loco per 2125 Pfd. gelber 88-96 $\frac{1}{2}$ bez., feiner 98 $\frac{1}{2}$, 83-85 $\frac{1}{2}$ bez. gelber September-Oktober 90 $\frac{1}{2}$, 91 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Gd., Oktober-November 88 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 85 $\frac{1}{2}$, 86 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Roggen Schluß fester, pr. 2000 Pfd. loco 64-69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 65 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Oktober-November 63 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühjahr 59 $\frac{1}{2}$, 60 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.
Gerste matt, loco pr. 70 Pfd. schles. 47, 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., märkische 50-51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oeberbruch 46-46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., ungarische 48-49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Hafer und Erbsen ohne Handel.
Rappflüchen loco 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Winterrübsen loco 80-82 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Winterrapps loco 80, 83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Rübsen flau, loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Gd., November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.
Spiritus matt, loco ohne Faß 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-Novbr. 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br., 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.
Angebot et. 50,000 Ort. Spiritus.
Regulirungspreise: Weizen 96 $\frac{1}{2}$, Roggen 67 $\frac{1}{2}$, Rübsen 11 $\frac{1}{2}$, Spiritus 21 $\frac{1}{2}$.

Landmarkt.

Weizen 90-98 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 60-69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen 64-69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Hafer 28-33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Stroch pr. Schock 7-8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sen pr. Ctr. 15 bis 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Kartoffeln 20 bis 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Hamburg, 17. September. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftlos, auf Termine ruhiger. Per September 5400 Pfd. netto 163 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Herbst 159 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Roggen loco fest, auf Termine stille, pr. September 5000 Pfd. brutto 115 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Herbst 113 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Hafer ruhig. Spiritus geschäftlos. Del ruhig, loco 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Oktober 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Mai 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Kaffee gefragt. Zint höher gehalten. — Wetter kühl und regnerisch.
Amsterdam, 17. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 248, pr. Mai 252-251. Raps pr. Oktober 72.

Stettin, den 18. September.

Hamburg	6 Tag.	150 $\frac{1}{2}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
Amsterdam	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O.	5	—
London	8 Tag.	142 $\frac{1}{2}$ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Paris	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
Bremen	10 Tag.	6 25 bz	St. Strom-V.-A.	4	—
St. Petersburg	3 Mt.	6 24 bz	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Wien	10 Tg.	81 $\frac{1}{2}$ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
Preuss. Bank	2 Mt.	81 B	Pomerania	4	113 G
Sta.-Anl. 5457	4	—	Union	4	103 G
—	4 $\frac{1}{2}$	—	St. Speicher-A.	5	—
—	5	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
St. Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	800 B
P. Präm.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Pomm. Pfdb.	3 $\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckersied.	4	—
—	4	—	Brodower	4	—
—	4	—	Walzmühle	5	—
—	4	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
—	4	—	St. Dampfschleppg.	5	—
—	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
—	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
—	4	—	Germania	—	95 B
—	4	—	Vulkan	—	85 B
—	4	—	St. Dampfmühle	4	101 B
—	4 $\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
—	4 $\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
—	4	—	St. Kraftdünger-F.	4	—
—	4 $\frac{1}{2}$	—	Gemeinn. Bauges.	5	—